



Petra Titze

Gewaltfrei gegen den Terror in Nordirland und Syrien

Die IRA galt zwei Jahrzehnte lang als schlimmste terroristische Organisation, zumindest in Europa, zuweilen sogar weltweit. Zwischen 1969 und 1998 kostete der Bürgerkrieg in Nordirland mehr als dreitausend Menschen, oft unbeteiligten Zivilisten, das Leben.

„Da schlagen sich europäische Christen die Köpfe ein, ein atavistischer Religionskonflikt, das wird sich nie lösen lassen...“ - resignierten wir jahrelang vor dieser Gewalt.

Mary Montague trug mit ihrem gewaltfreien Einsatz über vier Jahrzehnte dazu bei, dass diese terroristische Gewalt inzwischen in gewaltfreie Konfliktaustragung transformiert worden ist.



Schon früh lud sie ihre Nachbarn angesichts des Terrors zu Gesprächen ein, wie man der Gewalt gewaltfrei begegnen könne.

Bald wurde sie von den verfeindeten Parteien als Mediatorin anerkannt. Sie hörte allen zu und gewann schließlich sogar das Vertrauen der Terroristen.

Ihre Erfahrungen vermittelt Mary inzwischen weltweit als Trainerin für Mediation. Für ihr öffentliches Wirken wurde sie am 27. November 2015 mit dem Internationalen Bremer Friedenspreis ausgezeichnet.

Gewaltfrei gegen Assad und den IS

Zwischen IS-Terror und Bombenangriffen des Assad-Regimes arbeiten zahlreiche syrische Initiativen beharrlich an einer demokratischen und friedlichen Zukunft ihres Landes.

Sie schmuggeln Lebensmittel in eine belagerte Stadt. Sie schwächen den öffentlichen Rückhalt für radikale Islamisten, indem sie deren Brutalität aufdecken. Und sie werben in Zentren für Zivilgesellschaft für Freiheit, Demokratie, Menschenrechte und Menschenwürde.

Die Leipziger Initiative „adopt a revolution“ macht diese Friedensarbeiter in Deutschland bekannt, sammelt Spenden und wirbt für einen differenzierten Blick auf den Krieg in Syrien - und wurde dafür ebenfalls mit dem Bremer Friedenspreis ausgezeichnet.



„Der Internationale Bremer Friedenspreis bestätigt uns in unserer Unterstützung für die Zivilgesellschaft und dem Ansatz einer zivilen Intervention für ein freies, demokratisches Syrien“, so Mitbegründer Ferdinand Dürr.

Beharrlich für Flüchtlingsrechte

Als dritter Preisträger wurde der somalische Blogger Farah Abdullahi Abdi mit dem Bremer Friedenspreis ausgezeichnet. Von Malta aus setzt er sich heute für die Rechte von Flüchtlingen ein. Sei es als Blogger auf dem Onlineportal von „Malta Today“, als Mitarbeiter von Hilfsorganisationen wie „terre des hommes“, als Redner vor Vertretern der EU und der Vereinten Nationen.

Weitere Informationen zum gewaltfreien Wirken aller drei Preisträger des 7. Internationalen Bremer Friedenspreises finden sich unter dieschwelle.de/Friedenspreis.

Petra Titze ist Geschäftsführerin der gewaltfrei handeln eng verbundenen Stiftung die schwelle

Buchtipps

Wer den Wind sät: Was westliche Politik im Orient anrichtet

Michael Lüders beschreibt die westlichen Interventionen im Nahen und Mittleren Osten seit der Kolonialzeit und erklärt, was sie mit der aktuellen politischen Situation zu tun haben.

Das iranische Verhältnis zum Westen versteht nur, wer den vom CIA eingefädelt Sturz des demokratischen Ministerpräsidenten Mossadegh im Jahr 1953 berücksichtigt. Ohne den Irakkrieg von 2003 und die westliche Politik gegenüber Assad in Syrien lässt sich der Erfolg des "Islamischen Staates" nicht begreifen.

Wer wissen will, wie in der Region alles mit allem zusammenhängt, der greife zu diesem Schwarzbuch der westlichen Politik im Orient. Lüders ist kein Vertreter der Gewaltfreiheit, zeigt jedoch auf, wie Gewalt stets Gegengewalt hervorruft.

C.H.Beck Verlag 2015, 175 Seiten
14,95 €, ISBN 978-3406677496

Buchtipps

Mucksmäuschenschlau

Vom gewalttätigen jungen Muslim zum aufgeklärten Buchautor

Yigit Muk wächst in Neukölln als Muslim im gewalttätigen Milieu auf - Schlägereien und Schießereien gehören für ihn zum Alltag.

Wie es ihm trotzdem gelungen ist, sich nicht zu radikalisieren, sondern sich vom "Hauptschulproll" zum gewaltlosen integrierten 1Plus-Abiturienten zu entwickeln, beschreibt er in seinem Buch Mucksmäuschenschlau.

Ein Imam machte ihm klar, dass es vom Koran nicht gedeckt ist, "Ungläubige" zu verprügeln. Der Respekt einiger Lehrer habe ihm dann eine alternative Perspektive eröffnet.

Eine Schatzkiste für alle, die sich fragen, wie wir junge Muslime von einem gewaltvollen Weg abbringen können - und wie wirkungsvolle Präventionsarbeit aussehen kann.

Bastei Lübbe 2015, 256 Seiten
9,99 €, ISBN 978-3404608553

GfK-Kursreihe 2016/17

Als Beilage finden Sie den Flyer unserer Kursreihe "Empathie lernen mit Gewaltfreier Kommunikation" nach M. Rosenberg.

Buchtipps

Gewaltfreiheit, Politik und Toleranz im Islam

Jörgen Klufmann, Studienleiter an der Evangelischen Akademie im Rheinland, und Muhammed Sameer Murtaza, Islam- und Politikwissenschaftler der Stiftung Weltethos, beschreiben eine im Westen weitgehend unbekannte Seite des Islam, die sich durch den Glauben, das Recht und den frühen Fortschrittsglauben muslimischer Gelehrter entfalten konnte.

Trotz der Verhärtung des Glaubens hat sich die traditionelle Toleranz des Islam anderen Religionen gegenüber, erhalten. Moderne islamische Theologen treten für Gewaltlosigkeit ein.

Dargestellt und bewertet wird auch die Geschichte der Demokratisierung der islamischen Welt.

Springer VS Verlag 2016, 136 Seiten
24,99 €, ISBN 978-3658104863

Termine

19.-21. Februar 2016
AbsolventInnentreffen der gewaltfrei handeln Fort- und Ausbildungen

26. August 2016
Mitgliederversammlung gewaltfrei handeln e.V., Imshausen

26.-28. August 2016
Sommertreffen, Imshausen

Impressum

Herausgeber:
gewaltfrei handeln e.V.
Mittelstraße 4, 34474 Wethen
Tel.: 0 56 94 - 80 33, Fax: 0 56 94 - 15 32
info@gewaltfreihandeln.org
www.gewaltfreihandeln.org
www.facebook.com/gewaltfreihandeln

gewaltfrei handeln e.V. wurde 2011 mit dem Lothar-Kreyssig-Friedenspreis ausgezeichnet.

Redaktion: Gisela Dürselen, Ralf Becker

CO²-neutrales Papier, 100 % Recycling

gewaltfrei konkret

Februar 2016

Gewaltfrei gegen Terror



Cover des Hintergrund- und Diskussionspapiers des Bundes für Soziale Verteidigung (BSV) vom November 2015

Download der ausführlichen Artikel:
www.soziale-verteidigung.de

Christine Schweitzer

Gewaltfreie Optionen in der Auseinandersetzung mit dem Islamischen Staat

Petra Titze

Gewaltfrei gegen den Terror in Nordirland und Syrien

Gewaltfreie Optionen in der Auseinandersetzung mit dem Islamischen Staat

(gekürzte Fassung der Aufsätze des BSV-Hintergrundpapiers Nr. 45 / 2015)



Interaktive Karte
der Orte gewaltfreien Widerstands in Syrien
- Syrian Nonviolent Movement
http://albarak.org/nonviolence_map

Wer Terroranschläge als Kriegskräfte bezeichnet, tut den Terroristen einen Gefallen, denn es ist das, was sie wollen. Deutschland verweigerte in den 1970er Jahren den damaligen Terroristen der RAF, den Status als KombattantInnen, den sie gerne haben wollten, sondern urteilte sie nach dem Strafgesetzbuch ab.

1. Ideologische Grundlagen demontieren

Die Autorität oder Legitimität, die der IS behauptet und die ihm von seinen AnhängerInnen zugestanden wird (Ausrufung eines Kalifats), wird von islamischen TheologInnen wie Laien in Zweifel gezogen. Diese Argumente aus der muslimischen Gelehrtschaft und den muslimischen Verbänden sollten weiter verbreitet werden. Auf diese Weise würde auch ein Beitrag zur Demontierung des „Feindbilds Islam“ geleistet.

2. UnterstützerInnen entziehen

Jugendliche in Europa wie im Nahen Osten müssen gestärkt werden, nicht der Propaganda des IS zu verfallen. Dazu gibt es zahlreiche sozialarbeiterische Vorschläge. Insbesondere Jobperspektiven halten Menschen von Extremismus und Gewalt zurück. In Frankreich gilt es, die gesellschaftliche Marginalisierung von islamischen Jugendlichen zu beenden.

Von den aktuellen IS-Kämpfern sind dem Irak-Experten Hisham al-Hashimi zufolge lediglich 30 Prozent „Ideologen“, die anderen kommen aus Zwang oder Angst zu ihm. Den restlichen 70 % sollte Unterstützung angeboten werden, den IS zu verlassen. In Syrien war vor dem Siegeszug des IS zu sehen, wie instabil bewaffnete islamistische Grup-

pirungen sind, wie schnell Kämpfer von einer Gruppe zur nächsten wandern, und wie leicht sie anfangen, sich gegenseitig zu bekämpfen. Das gleiche gilt für die Taliban in Afghanistan und Pakistan.

Zum einen gibt es oftmals Konflikte innerhalb der Gruppen, die zu Spaltungen und dem Entstehen neuer Gruppen führen. Manche davon sind dann noch radikaler als ihre Herkunftsgruppe, manche streben aber auch einen anderen, gemäßigteren Kurs an.

Und es gibt auch immer Menschen, die sich aus persönlichen Gründen wieder zurückziehen suchen - sei es aus Desillusionierung oder aus Erschrecken darüber, worauf man sich eingelassen hat. Oder weil der Glanz bröckelt, wenn die anfänglichen militärischen Erfolge aufhören, vielleicht Schlachten verloren oder die Gruppe zum Rückzug aus bestimmten Gegenden gezwungen wird. Auch die Furcht vor Strafverfolgung mag hier manchmal eine Rolle spielen, sofern (aus Sicht der KämpferInnen) eine realistische Gefahr besteht, vor dem Internationalen Strafgerichtshof zu landen.

3. Aussteiger unterstützen

Von internationaler Seite könnte überlegt werden, ob es Wege gibt, Desertionen vom IS zu unterstützen - sei es finanziell oder durch Zusicherung von Straffreiheit. Solche Überlegungen sind angesichts der schweren Kriegsverbrechen des IS heikel, aber realpolitisch nicht ungewöhnlich.

Wichtig sind Hilfen für jene Gebiete, aus denen sich der IS zurückzieht. Es darf nicht sein, dass - wie in den letzten Jahren in Syrien-Gegenden, die sich vom Assad-Re-

gime befreit hatten, ohne jede internationale Unterstützung da stehen.

4. Materielle Grundlagen entziehen

Der IS zahlt wesentlich mehr Sold als andere Gruppen, was viele Kämpfer, die schon in der Region sind, motiviert, zu ihm überzulauen. Gewaltig sind auch die Handgelder, die bei der Anwerbung von Kämpfern gezahlt werden: Vor zwei Jahren lagen diese in Tunesien zwischen 6.000 und 10.000 \$.

Geldeinnahmen erhält der IS wesentlich aus dem Verkauf von Rohöl und Altertümern. Über türkische Mittelsmänner wird das Öl vermarktet, etwa zum halben Preis der Börsennotierungen. Der UN-Sicherheitsrat verabschiedete am 18.12.2015 eine Resolution: Die Mitgliedsstaaten sollen binnen vier Monaten erklären, welche Schritte sie konkret gegen die Finanzquellen des IS eingeleitet haben. Auch das Waffenembargo gegen den IS wird offensichtlich systematisch unterlaufen.

5. Aus dem Kreislauf der Gewalt aussteigen

Drohnenangriffe und gezielte Tötungen in Afghanistan, Pakistan, Jemen und Somalia sollten sofort beendet werden. Der Terror durch Drohnen ist einer der Hauptrekrutierungsfaktoren für Terroristen. Wir messen hier mit zweierlei Maß und treten das Völkerrecht, das vorgeblich vom Westen verteidigt wird, mit Füßen.

International sollten lokale und regionale Ansätze der Verständigung und Versöhnung zwischen Schiiten und Sunniten gefördert werden.

Menschen sollten durch ziviles Peacekeeping (Ziviler Begleitschutz, ...) vor Krieg und Gewalt geschützt werden. Ziviles Peacekeeping leistet einen Beitrag zur Sicherheit in Kon-

fliktregionen. 2015 haben entsprechende Trainings mit der syrischen Zivilbevölkerung begonnen.

6. Nicht-öffentlicher Widerstand

Menschen sollten in Methoden des nicht-öffentlichen Widerstandes ausgebildet werden: Langsamarbeiten, Missverstehen oder nicht vollständige Erfüllung von Anweisungen, Sabotage. Diese Methoden werden seit Jahrhunderten erfolgreich von Unterdrückten gegen ihre Unterdrücker angewendet. Die gewaltlosen Aufstände im arabischen Raum und weltweit zeigen, wie schnell solche Techniken angeeignet und adaptiert werden können.

198 Methoden
gewaltfreien
Widerstands
beschreibt
Gene Sharp
in seinem
Buch.



7. Gespräche mit dem IS

Mit dem IS und seinen Unterstützern sollten Gespräche aufgenommen werden, um humanitäre Erleichterungen durchzusetzen und um auszuwerten, was politisch möglich ist. Die Erfahrungen mit den Taliban lehren, dass dies möglich ist.

Wie Frauen in Syrien Frieden und Demokratie aufbauen

In einem eigenen Artikel beschreibt Kristin Williams im BSV-Papier Beispiele gewaltfreier Proteste von Frauen in Syrien - die u.a. in einem vom IS kontrollierten Gebiet die Eröffnung zweier Privatschulen ausgehandelt haben.

8. Öffentlicher Widerstand

Auch öffentliche Appelle an und Proteste gegen die Führung des IS sind möglich: 2012/2013 hat eine Bürgerinitiative in Aleppo mit dem IS während einer achtmonatigen Belagerung erfolgreich den Zugang zu einem Thermalkraftwerk verhandelt. In Raqqa protestierte 2013 eine Schullehrerin drei Monate lang allein vor dem Hauptquartier des IS.

Im Juli 2013 protestierten jeweils über 200 Menschen gegen willkürliche Festnahmen durch den IS. In Achrafieh protestierten hunderte von Menschen im September 2013 und Januar 2014 gegen den IS. Im Januar veranstalteten sie einen Sit-In unter dem Slogan „Nur Syrer werden Syrien befreien“.

Im April 2014 wurde in Raqqa die Kampagne „Raqqa is Being Slaughtered Silently“ gestartet, um die Praktiken des IS offenzulegen. Die Gruppe kommuniziert über Facebook und Twitter und verbreitet Informationen, die ihr zugespielt werden. Im Mai 2014 gab es einen Generalstreik der Geschäftsleute in Minbij gegen den IS. In Sakeb (Idlib) kam es ebenfalls zu Demonstrationen.

In ganz Syrien sammeln und publizieren die Local Coordination Committees (LCCs), die im Widerstand gegen Assad 2011 entstanden waren, Dokumentationen von Verbrechen sowohl des Regimes wie des IS. Und sie dokumentieren in einer interaktiven Karte, wo es zivilen Widerstand in Syrien gibt. Es gibt zudem Berichte, dass der IS eigene Kämpfer wegen Übergriffen bestraft hat.

9. Die Wurzeln angehen

Armut und Ungleichheit führen zu Gewalt und Radikalisierung und

gehören überwunden. Dazu gehören auch die Bedrohungen durch den Klimawandel.

Die Feindschaft zwischen Christentum und Islam gehört überwunden. Vorurteile, der gegen Muslime gerichtete Rassismus und die Diskriminierung und Ungleichbehandlung von Muslimen in westlichen Ländern (z.B. Kopftuchverbot für muslimische Frauen) dürften unzweifelhaft wichtige Faktoren sein, die zur Radikalisierung von AnhängerInnen des Islam beitragen.

Weltweit sollte eine an Menschenrechten und Gewaltlosigkeit orientierte Politik umgesetzt werden - im Umgang mit Saudi-Arabien ebenso wie im israelisch-palästinensischen Konflikt. Und wir sollten anerkennen, dass unsere Weltordnung noch von den Kolonial- und Siegermächten des Zweiten Weltkriegs beherrscht ist.

Die Macht eines Schuldeingeständnisses und von Entschuldigungen sollte nicht unterschätzt werden: Dazu ist es erforderlich, symbolisch und/oder konkret Anstrengungen zu unternehmen, von den USA/dem Westen begangenes Unrecht gutzumachen und eine auf Gerechtigkeit zielende Politik zu verfolgen.

Eine globale Wahrheits- und Gerechtigkeitskommission sollte sich mit Terrorismus und den Vorwürfen befassen, welche die Terroristen gegen die USA/den Westen erheben. Eine Strafverfolgung westlicher Politiker sowie von Terroristen könnte sich ggf. daran anschließen.

Dr. Christine Schweitzer ist Mitarbeiterin im Institut für Friedensarbeit und Gewaltfreie Konfliktaustragung (www.ifgk.de) und Co-Geschäftsführerin im Bund für Soziale Verteidigung (www.soziale-verteidigung.de)